

**Predigt Pfarrer Dr. Christian Schmitt
im Ostermontag-Gottesdienst am 1. April 2013, 11.00 Uhr,
in der St.-Pantaleon-Kirche Roxel**

Liebe Gemeinde!

Das Evangelium am Ostermontag ist das Evangelium dieser beiden Jünger, die nach Emmaus gehen, weil das, woran sie geglaubt hatten, so wie sie meinten, gescheitert war. Jesus war tot, und zu ihnen gesellt sich dann Jesus. Und erst am Ende, als er das Brot brach, erkannten sie ihn. Sie gehen weg von Jerusalem in einer Stimmung der Deprimiertheit, der Niedergeschlagenheit, in einer Stimmung, wo ihre Hoffnungen zer schlagen sind, wo das Leben, das sie führen wollten und für das sie sich begeistert hatten, nicht mehr so weitergeht.

Und schauen wir in unser Leben. Diese Begebenheit, die damals den beiden passierte, kann ein Bild sein für unser eigenes Leben, an Stellen, wo unser Leben so nicht weitergeht, vielleicht weil ein lieber Angehöriger von uns gegangen ist: unser Mann, unsere Frau, Kinder, Eltern. Es ist etwas Schweres ins Leben hineingetreten. Da möchte Jesus sich zu uns gesellen. Und es kommt darauf an, dass wir irgendwann und in irgendeiner Weise auf dem Weg nach Emmaus ansprechbar sind, dass er zu uns kommen und zu uns sprechen kann. Er wird das auf eine ähnlich verborgene Weise tun.

Und vielleicht erkennen wir es erst im Nachhinein, so wie die Emmaus-Jünger es erst im Nachhinein erkannt haben. Sie haben es erkannt an ihrem brennenden Herz:

„Brannte uns nicht das Herz, als er uns den Sinn der Schrift erschloss.“

Das Herz brennt dort, wo Jesus tröstet. Er tröstet uns an den Stellen, wo das Leben, das wir erhofft und auch gewollt hatten, zerbrochen ist. Er tröstet uns, weil er es neu machen kann, und zwar auf eine andere Weise. Das Alte, was wir gedacht und gelebt hatten, müssen wir lassen. Das Neue dürfen wir empfangen aus seiner Hand. Das, was die Emmaus-Jünger erleben, ist ein Gleichnis für unser ganzes Leben, bei jedem von uns. Gott möchte uns mit seiner österlichen Kraft der Auferstehung berühren. Er möchte mit seiner Kraft uns neues Leben einhauchen, wo unsere Wege scheinbar ans Ende gekommen sind.

Überlegen wir einen kurzen Moment in Stille, was wir ihm hinhalten, wo wir seine lebensschaffende Macht für uns und unsere Lieben und unsere Nächsten erbitten.